

## Älter werden in Solothurn ...

*Von Pieric Gärtner und Olivier Hojac*

### **... Herausforderungen und Chancen**

Die Bevölkerung in der Schweiz wird zunehmend älter und die Alterspyramide dreht sich langsam auf den Kopf. Von dieser Entwicklung ist auch die Stadt Solothurn betroffen. Das Durchschnittsalter steigt kontinuierlich an. Damit verbunden sind neue Herausforderungen in der Alterspolitik, aber auch Chancen für eine zukunftsgerichtete Stadtentwicklung.

Gemäss der kantonalen Versorgungsplanung für Altersheime und Langzeitpflege besteht in Solothurn derzeit nur ein kleiner Bedarf an zusätzlichen Altersheimplätzen. Vielmehr wird der Bedarf an ambulanten Unterstützungsleistungen wie Spitex, Dienstleistungen für längeres Wohnen zu Hause, hindernisfreiem Wohnraum sowie Wohnformen mit integrierten Dienstleistungen zunehmen. Die Altersstrategie der Stadt Solothurn zeigt, dass bestehende Angebote in Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren einen grossen Teil dieser Bedürfnisse abdecken können.

Problematisch bleibt jedoch die Situation älterer Menschen, die Ergänzungsleistungen beziehen. Für diese Bevölkerungsgruppe sind Wohnungen mit Serviceangeboten oft unerschwinglich, was zu einem früheren Eintritt in Alters- und Pflegeheime führt. Dieser Schritt ist mit höheren Kosten für die Allgemeinheit verbunden. Die SP setzt sich deshalb für bezahlbare Wohnformen ein, die ein selbstbestimmtes sowie würdevolles Leben im Alter unabhängig vom Einkommen ermöglichen.

Ein weiteres zentrales und viel diskutiertes Thema ist die integrierte Versorgung. Ziel ist eine koordinierte Zusammenarbeit aller Gesundheitsanbieter. Genauer betrifft diese Forderung alle Organisationen von Spital über Spitex bis zu Alters- und Pflegeheimen. Diese Versorgungsform erhöht die Effizienz und verbessert die Betreuung. Dadurch kann eine nahtlose und bedürfnisorientierte Pflege gewährleistet werden. Die SP fordert, dass die Stadt Solothurn diesen Wandel aktiv fördert und zunehmend bei den Gesundheitsversorgern einfordert, etwa bei der Vergabe von Leistungsvereinbarungen.

Auch die soziale Isolation oder Vereinsamung älterer Menschen ist ein wachsendes Thema. Familien wohnen aufgrund zunehmender Mobilität weiter voneinander entfernt und Begegnungsräume wie Quartierkaffees sind selten vorhanden. Mehrgenerationenhaushalte beschreiben dabei die Ausnahme. Die SP plädiert dafür, gezielt Begegnungsorte wie Quartierzentren zu schaffen. Dies könnte zum Beispiel auch im Weitblick-Areal realisiert werden. Solche Räume fördern den Austausch zwischen den Generationen und stärken den sozialen Zusammenhalt.

Diese Ziele erfordern finanzielle Mittel. Das Bildungssystem, der Erhalt der historischen Bausubstanz und die städtische Infrastruktur sind kostenintensiv. Für die SP ist klar: Investitionen müssen langfristig geplant und strategische Rücklagen für Stadtentwicklungsprojekte geschaffen werden. Der Steuerfuss muss sich am effektiven Bedarf orientieren. Kürzungen, welche die Qualität öffentlicher Angebote oder den Erhalt der Infrastruktur gefährden, lehnt die SP ab.

Die SP Stadt Solothurn steht für eine Stadt, in der Menschen jeden Alters gerne wohnen und alle nach ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten am Stadtleben teilhaben können. Eine starke Alterspolitik ist ein Schlüssel dazu. Wir sind überzeugt, dass die oben genannten Strategien einen grossen Beitrag dazu leisten können.